

Faktum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 46

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-447189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es will Abend werden . . .

Der Winter kommt. Ein rauhes Wehen
Bewegt die herbstesmüde Stur,
Es drängt zu zeitigem Niedergehen
Ringsum die sterbende Natur.
Ist es auch nur die alte Weise,
Die jedes Jahr gleich wiederkehrt,
Heut' zieht in ihre dunklen Kreise
Sie eine Welt, zum Kampf bewehrt.

Der Winter kam, 's will Abend werden —
Dann kommt's zur wilden Völkerschlacht,
Und manches Herz, das froh auf Erden,
Sinkt blutend hin, in ewige Nacht.
Für Vaterland, für Recht und Ehre
Bringt jeder sich als Opfer dar,
— Und schlauer Diplomaten Lehre
Kauft sie auf ihren Blutaltar.

Nun kam der Menschheit auch ihr Winter;
Wer sehen kann, sieht sie erstarren
In Blut und Tod, und was dahinter
In andern Greueln ihrer harren.
Doch gibt es nie ein Stillestehen,
Sehr waltet eine ewige Kraft
Und treibt zu neuem Frühlingswehen
Die Menschheit auf — zur Rechenschaft!
J. S. S.

Erlauchtes

„Mein verehrtes Bräulein, es ist unmöglich, Ihnen etwas nachzusagen.“

„Aber, mein Herr . . .“

„Nein, nein! Nur keine Widerrede —
Niemand kann Ihnen etwas nachsagen,
kein Mensch!“

„Mein Herr! Das ist eine Beleidigung,
ich bin seit zwanzig Jahren . . .“

„Aber fragen Sie doch alle meine Kollegen!
Keiner kann Ihnen etwas nachsagen!
Es ist einfach unmöglich!“

„Das ist eine Gemeinheit! Ich werde mich beschweren!“ sagte die — Souffleuse vom Theater zu X. zum Schauspieler J.
Cadmium

Saktum

Im Elsaß tönt Kanonengrollen.
Hier ist man friedlich und neutral
Und dort man streitet aus dem Vollen;
Die Welt bleibt immer doch fatal.

Ja nun, was hilft's mit ihr zu maulen,
Verbunden bleibt der Luft die Qual.
Bald trifft es Petern und bald Paulen;
Empör' dich nur, es ist einmal.

Ist furchtbar solch ein Völkermorden
Und endet's auch katastrophal,
Doch immer ist, was ist geworden,
Und Räsonnieren bleibt banal.

Die Klugen wissen viele Gründe,
Weshalb es nicht hätt' müssen sein.
Doch donnern die Kanonenschlünde
Und die Granaten schlagen ein.

Verschmettern warmes Menschenleben —
Dir graußt? Bei Gott, es ist nicht fein.
Und dennoch, dennoch ist es eben,
Ist Saktum und nicht Traum und Schein.

Und stünd'st du selber mitt' darinnen,
Es müßte miterlitten sein;
Es hilft kein Klagen und kein Sinnen,
Koff' weiter und ergib dich drein.
Bk.

Feldpostkarten

I.

Liebe Marie!

Ich stehe noch immer auf der Wacht
und beschütze das Vaterland. Hat der Schäck
schon gekalbt? Unser Hauptmann ist sehr
gut zu mir, und nur wenn er wild wird,
sagt er, er werde mir jetzt dann warm
machen. Er hat mir aber noch nie warm
gemacht, weswegen ich auch jetzt an die
Singer friere. Wie geht es meinem kleinen
Bruder? Ihr müßt das Schwein zum
Metzger bringen, wenn Ihr kein Geld mehr
habt. Es gibt hier auch Schweine; der
Wachtmeister sagte es. Aber ich kann mich
nicht jeden Morgen waschen, weil ich sonst
nicht fertig werde. Bist Du gesund?

Viele Grüße Dein Christian.

Notabene: Das Andere machen wir dann
mündlich.

+ Des „Nebelspalters“ + Abonnements-Einladung

(Zürichdeutsch)

Bstell' der au de „Nebelspalter“,

Jupeidi, Jupeida;

Bstell' en hüt no, lueg, er g'fallter,
Jupeidieida!

Sidira, sidira, sidirallallallalla!

Wenn d'en g'fehst, so mueßt drab lache,

Jupeidi, Jupeida;

Was er bringt, sind Häßers Sache,
Jupeidieida usw.

D'Sorge siehn di dänn wie d'Mugge,

Jupeidi, Jupeida;

's Krüz, das blibt der schön im Rügge,
Jupeidieida usw.

Bstell' der drum de „Nebelspalter“,

Jupeidi, Jupeida;

Lueg, es greut di nüd im Alter,
Jupeidieida usw.

Alt. Morf-Hardmeier

Scherzfragen

Ist, da eine Miß auf deutsch ein Bräulein ist, ein Kompromiß vielleicht die deutsche Abkürzung für ein kompromittiertes Bräulein?

Man sagt: „Was würde aus unserem lieben Vaterland ohne Patriotismus?“ Ja, ja, was würde aber aus unserm lieben Patriotismus ohne Vaterland?

„Alles zu seiner Zeit,“ sagt man sehr mit Recht; oder käme es vielleicht auf das gleiche heraus, wenn man, anstatt erst jemand auf die Süße zu treten und dann „Wardon“ zu sagen, erst „Wardon“ sagte und ihm dann auf die Süße träte? ms.

Druckfehler

Der Seind hatte es hauptsächlich auf die Scharfschürzen abgesehen. Jng.

Die Karte

Um sich selbst zu überzeugen,
wie die Schlacht im Osten war,
sieht man sieben Herrn sich beugen
auf ein Kartene Exemplar.

Alle sieben Herrn sind Schwärmer,
und nach ziemlich kurzer Frist
werden alle sieben wärmer,
wärmer, als von Gutem ist.

Mit geringen Differenzen
fängt die Ungemütlichkeit
an, ihr Tränklein zu kredenzen;
futsch ist die Bescheidenheit.

Jeder ist nun ein Genielein
von der Zehe bis zum Schopf;
Dennoch — deutlich sieht man's — siel ein
jeder dieser auf den Kopf.

Und mit Spucke, Speck und Schwarte
zeichnen sie — und auch mit List —
ihre Weisheit auf die Karte,
Bis sie überkleistert ist.

„Hier war Preußen!“ „Hier war Polen!“
„Gott, wie ist das Blatt verschmiert!“
„Möchte es der Teufel holen! —
Oder dann der Herre Wirt . . .“

Und er kömmt, der Herbergsvater,
stellt sich böcklings hin und spricht:
„Sind wir etwa im Theater?!
Dieses geht entschieden nicht!“

Und er räumt die Heldentaten
aller ab, mit einem Wisch . . .
Andern Tags, als Hackebraten,
siehn sie wieder auf dem Tisch.

Paul Willeher

Lieber Nebelspalter!

Ich lese meiner Frau die Zeitung vor
und komme zu dem Passus: Bundes-
beschluß betreffend Maßnahmen
zur sofortigen Vermehrung der
Einnahmen; da unterbricht mich meine
Frau: „Du, wollen wir nicht auch so einen
Beschluß fassen?“
Cadmium

Der Millionärmacher

Im Kübllande, liebe Freunde, lebt er
Der um zwei Branken Millionäre macht.
Wer ihm vertraut, dem Biedermann, den hebt er
Empor aus Armut und aus Glends Nacht.
„Hereinspaziert, Herrschaften, hoch und nieder!
Hereinspaziert, für alle hab' ich Platz!
Wer einmal kam, der kommt gewiß nicht wieder,
Hereinspaziert und mehret meinen Schatz!“

Zwei Branken nur und alle sollt ihr wissen:
Ein Millionär zu werden ist nicht schwer!
Zwei Branken nur und keiner wird beschiffen
Und in die Irre wandert keiner mehr.
Ich rat' euch gut, ich rat' euch aus Erfahrung,
Mein ganzes Wissen stell' ich euch zuhauf
Und streng reell ist die Geschäftsgebarung
Und streng reell macht jeder seinen Kauf!“

So rät der Mann im schönen Kübllande
Und nimmt zwei Branken um zwei Branken ein.
Es schwillt der Beutel mächtig im Gewande
Und fette Sülle macht ihn fast zu klein.
Und wollt ihr wissen, was in diesem Salle
Der beste Rat ist? O bedenkt es sehr!
Ihr wißt, die Dummen werden niemals alle
Und darauf spekuliert. (Wie er.) T. g.